

Deutliche Zeichen gegen Judenhas

Von Dierk Hartleb

SENDENHORST. Aktueller kann ein Programm nicht sein. Den Flyer zur 25. Woche der Brüderlichkeit ziert ein Foto mit der Anti-AfD-Demonstration „Kein Meter den Nazis“ am Freitag vergangener Woche, das Gert Wilpert in Münster gemacht hat. Aufgrund der breiten Protestbewegung gegen Rechtsradikalismus und für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit habe sich der Veranstalterkreis im Verein „Woche der Brüderlichkeit“ zu dieser Bebilderung entschlossen, sagte der Sprecher am Donnerstagabend bei der Vorstellung des Programms im Haus Siekmann.

Inhaltlich liegt der Schwerpunkt auf dem um sich greifenden Antisemitismus. Der Hass auf Juden, so Wilpert, werde im Wesentlichen von drei Gruppen getragen: türkisch-arabische Zuwanderern, Rechtsradikale mit faschistischer Gesinnung und intellektuellen linken Kreisen, die mit den Palästinensern und der Hamas sympathisierten.

Zur Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit im Haus Siekmann spricht am 3. März (Sonntag) die Antisemitismus-Beauftragte des Landes NRW, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger. „Sie hat sofort zugesagt“, erklärte Wilpert, der sich auf die prominente Rednerin sehr freut. Die ehemalige Bundesjustizministerin ist bekannt für ihr beherztes Eintreten gegen Judenfeindlichkeit. Die von den Sendenhorstern selbst gewählte Losung „Antisemitismus – wahrnehmen und entgegenreten“ ist bei der Festrednerin in besten Händen. Die Laudatio auf den diesjährigen Empfänger der Bern-



Wolfgang Janus, Herbert Olonska, Edelgard Baron-Krömer, Franz-Josef Blömker, Monika Barwinska-Moll, Gerd Wilpert und Mechthild Brockschmidt-Gerhardt stellen das Programm vor. Foto: Dierk Hartleb

Burak Yilmaz in Sendenhorst zu Gast. Der Pädagoge, Sohn türkisch-kurdischer Eltern und in Duisburg aufgewachsen, hat den Kampf gegen Judenhas zu seinem Thema gemacht. Vormittags diskutiert er zunächst mit Schülerinnen und Schülern in der Realschule St. Martin, um 19 Uhr stellt er sein Buch „Ehrensache – Kämpfen gegen

Judenhas“ in einer Lesung in Haus Siekmann vor.

Ein nicht weniger brisantes Thema fassen am 6. März (Mittwoch) zwei Wissenschaftlerinnen der Uni Münster unter der Themenstellung „Heiliger Vater, helfen Sie uns!“ an, die im Rahmen des Forschungsprojekts „Asking the People for Help“ Bittschreiben von 15.000 Jüdinnen und Juden an den damaligen Papst Pius XII. auswerten, der über die nationalsozialistischen Verbrechen informiert war und nicht tätig geworden ist. Der Vertrag beginnt um 19 Uhr in Haus Siekmann.

Traditionell kommt der Verein im Rahmen der „Woche der Brüderlichkeit“ zur Mitgliederversammlung zusammen, die am 8. März (Freitag) um 16 Uhr stattfindet. Am selben Tag wird um 19 Uhr der Film „Ein nasser Hund“ von Damit Lukacevic gezeigt, der auf den autobiografischen Erinnerungen des

iranisch-jüdischen Schriftstellers Sharuz Shalicar beruht, der in Berliner Bezirk Wedding aufgewachsen ist.

Den Abschlussgottesdienst am 10. März (Sonntag) gestalten Pfarrer Jörg Schlummer und sein evangelischer Kollege Manfred Böning gemeinsam und gehen dabei der Frage nach, ob sich bereits im Neuen Testament Hinweise auf Judenfeindlichkeit finden lassen.

„Eine Namensänderung war für uns kein Thema“, erklären Wilpert und Professor Herbert Olonska. Der deutsche Koordinierungsrat für die „Woche der Brüderlichkeit“ hatte die Veranstaltungsreihe im vergangenen Jahr in „Woche der Begegnung mit dem Judentum“ umbenannt, um niemanden sprachlich auszugrenzen. In Sendenhorst hat man sich angesichts der Ereignisse ganz bewusst dafür entschieden, den Namen vorerst beizubehalten.

hard-Kleinhans-Plakette hält anschließend der langjährige ehemalige Geschäftsführer des St.-Josef-Stifts, Werner Strotmeier.

Am 5. März (Dienstag) ist



Dieses Foto hat Gerd Wilpert aus Münster mitgebracht. Foto: Gerd Wilpert